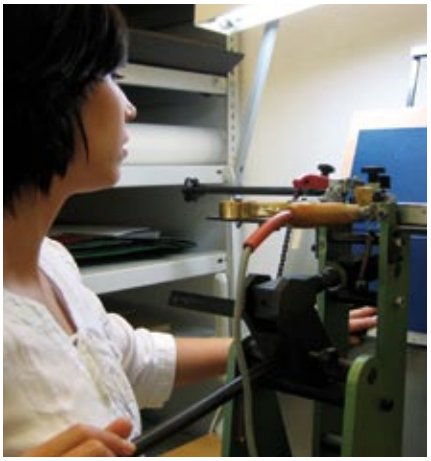
V-Dialog

Zeitschrift für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Vorarlberger Landesverwaltung Nr. 1 / Juni 2007

Berufsbilder im Landesdienst · Ausbildung Projektmanagement · BH Bregenz neu · Führungsgrundsätze für unsere Landesverwaltung · Die Personalvertretung stellt sich vor · Personalvertretungswahlen 2007 · Ein Orden für das Landesarchiv



Vorarlberg
unser Land

Ein Orden für das Landesarchiv
Die „feindliche Übernahme“ von „Radio Vorarlberg“ 1954

Die französische Militärregierung überließ den Rundfunk dem Land. Mit der Zeit drängte jedoch der Bund auf eine Übergabe der Länderstudios. Die Vorarlberger Landesregierung war nicht bereit, den „Landessender“ aufzugeben. 1954 kam es zum „Showdown“.

Die Franzosen, die Vorarlberg im Mai 1945 von der NS-Diktatur befreiten, waren großzügig. Sie überließen den Rundfunk bereits im November 1946 treuhändisch der Landesregierung. Mit einfachsten Mitteln wurde in Dornbirn ein erfolgreicher Landessender „Radio Vorarlberg“ aufgebaut, als nachgeordnete Dienststelle des Amtes der Landesregierung. Das Studio befand sich im neuen Rathaus, als Aufnahmestudio für das hervorragende Funkorchester diente der Schlossbräusaal. Die Schweizer Nachbarstudios halfen mit technischem Material und Schallplatten aus.

„Sprachrohr in der Hand des Landes“

Noch wichtiger als das Studio waren die Sendeanlagen in Lauterach. Das Verkehrsministerium übergab sie 1948 ebenfalls dem Land zu treuen Handen, kündigte den Vertrag jedoch am 1. Mai 1954 auf. Während der Sender klar zur Telegraphenverwaltung des Bundes gehörte, war die Rechtslage bei den Rundfunkprogrammen an sich umstritten. Vorarlberg rief den Verfassungsgerichtshof an, der aber am 5. Oktober 1954 das Rundfunkwesen zur Gänze als Teil des „Telegraphenwesens“ und damit als Angelegenheit des Bundes einstufte. „Dieses Sprachrohr in der Hand des Landes schien uns ungeheuer wichtig und wir hofften auf einen Kompromiss im Rahmen eines Bundesgesetzes“, erinnerte sich Landeshauptmann Ulrich Ilg (ÖVP).

Für den Fall, dass der Landessender nicht freiwillig übergeben werde, forderte der mächtige Verkehrs- und Verstaatlichtenminister Ernst Waldbrunner (SPÖ) Gendarmerie an. Am 27. November 1954 gab die Landesregierung den Sender Lauterach der Postverwaltung zurück, hoffte aber weiterhin auf eine Rundfunkkonzession. Sie war nicht bereit, das „Studio Dornbirn“, das Landeseigentum war, dem Bund zu übergeben. Am 1. Dezember 1954 kappte die Post kurzerhand die Sendeleitung. Ab 3. Dezember, 5.30 Uhr, meldete sich der „Österreichische Rundfunk, Radio Vorarlberg“. Die Übergabeverhandlungen zogen sich noch bis Anfang 1955 hin.

„... nachdem ich nichts mehr davon wissen will“

Im Juni 1954 hatte der Bundespräsident Landeshauptmann Ilg das „Große Goldene Ehrenzeichen mit dem Stern für Verdienste um die Republik Österreich“ verliehen.
Als Protest gegen die Vorgangsweise der Bundesregierung schickte ihr Ilg im Februar 1955 den Orden zurück und informierte alle Landeshauptleute darüber. Bundeskanzler Julius Raab (ÖVP) retournierte den Orden umgehend und gab Ilg zu verstehen, dass er mit diesem Schritt Bundespräsident Theodor Körner (SPÖ) brüskieren würde und die an ihn verliehene Auszeichnung auch dem Land Vorarlberg gelte. „Dabei lag es mir ferne, das Staatsoberhaupt zu treffen“ – antwortete Ilg – „und ich nehme deinen Wink insoweit zur Kenntnis, dass ich das Ehrenzeichen als Auszeichnung des Landes unserem Landesarchiv übergebe, nachdem ich nichts mehr davon wissen will“. Das Landesarchiv verwahrt es im Nachlass Ulrich Ilg. (Ulrich Nachbaur)

Quellen: Vorarlberger Landesarchiv, Nachlass Ulrich Ilg Nr. 18 (www.landesarchiv.at); Ulrich Ilg, Meine Lebenserinnerung. Dornbirn 1985 (Nachdruck Feldkirch/Graz 2005).

Julius Raab und Ulrich Ilg (rechts).

Theodor Körner und Ulrich Ilg (rechts).

Großes Goldenes Ehrenzeichen mit dem Stern für Verdienste um die Republik Österreich.